

# Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für

den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden“  
„Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Beim Bezug in der Stadt  
bzw. Agenten monatl. RM. 1.50 einschl.  
13 bzw. 20 Pfg. Zustellgebühr, beim Bezug  
durch die Post monatl. RM. 1.40 einschl. 13 Pfg.  
Postzustellgeb., zuzügl. 36 Pfg. Beleggeb.  
Einzelnumm. 10 Pfg. Schriftlich. Druck und  
Verlag: G. W. Jaiser (Jah. R. Jaiser), Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage:  
„Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1spaltige Dargest. Zeile über  
oben Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J.  
Reklamaplatze 60 J., Sammel-Anzeigen 50%  
Wochentag - für das Erscheinen von Anzeigen  
in bestimmten Ausgaben und an besonderen  
Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-  
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postl. Kto. Stuttgart 512

Nr. 150

Geegründet 1827

Donnerstag, den 30. Juni 1932

Fernsprecher Nr. 29

106. Jahrgang

## Demonstrationsverbot gefallen

### Die neue politische Notverordnung

Berlin, 29. Juni. Auf Grund des Paragraphen 4 der Verordnung des Reichspräsidenten gegen politische Ausschreitungen vom 14. Juni 1932 wird mit Wirkung für das Reichsgebiet folgendes verordnet:

1. Öffentliche politische Versammlungen, sowie alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel sind spätestens 48 Stunden vorher unter Angabe des Ortes, der Zeit und des Verhandlungsgegenstandes der Ortspolizeibehörde anzumelden.

2. Sie können im Einzelfall verboten werden, wenn nach den Umständen eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu besorgen ist. Statt des Verbotes kann eine Genehmigung unter Auflagen ausgesprochen werden. Zuständig sind, soweit die obersten Landesbehörden nichts anderes bestimmen, die Ortspolizeibehörden.

3. Öffentliche politische Versammlungen sowie alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel können aufgelöst werden, wenn sie nicht angemeldet oder wenn sie verboten sind oder wenn von den Angaben der Anmeldung absichtlich abgewichen oder wenn einer Auflage zuwidergehandelt wird.

4. Ausgenommen sind gewöhnliche Leichenbegängnisse, althergebrachte Feste von Hochzeitsgesellschaften, kirchliche Prozessionen, Wittgänge und Wallfahrten.

Mit Gefängnis, neben dem auf Geldstrafe erkannt werden kann, wird bestraft: 1. wer ohne die nach § 1 erforderliche Anmeldung oder in absichtlicher Abweichung von dem in der Anmeldung gemachten Angaben oder unter Zuwiderhandlung gegen ein Verbot oder eine Auflage eine Versammlung oder einen Aufzug veranstaltet oder leitet oder dabei als Redner auftritt.

Wer für eine Versammlung, die entgegen der Vorschrift des § 1 nicht angemeldet oder die verboten ist, den Raum zur Verfügung stellt.

Mit der heute in Kraft tretenden zweiten Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Juni 1932 gegen politische Ausschreitungen haben die Maßnahmen der Reichsregierung auf diesem Gebiete ihren Abschluß gefunden. Allgemeine Verbote von Umzügen und durch Tragen einheitlicher Kleidung können hinfort für das ganze Reich oder einzelne Teile nur noch vom Reichsminister des Innern erlassen werden.

Die Pflicht und das Recht, Maßnahmen zur Sicherung von Ruhe und Ordnung im Einzelfalle zu treffen, liegen den Ländern ob, die allein über Polizeiträfte verfügen, während das Reich Exekutivorgane nicht besitzt.

Die zur Sicherung von Ruhe und Ordnung für die Länder notwendigen Grundlagendaten sind ihnen ausdrücklich in der Ausführungsverordnung des Reichsministers des Innern vom 28. Juni 1932 zu Paragraph 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 14. Juni 1932 gewährleistet.

Diese Regelung entspricht der Reichsverfassung, die grundsätzliche Regelungen dem Reich, Ausführungen den Ländern überwiegen hat. Die Materie ist jetzt abschließend und grundsätzlich reichsrechtlich geregelt, die Zuständigkeiten sind klar.

Von einem unzulässigen Eingriff in die Rechte der Länder kann bei dieser Sachlage keine Rede sein.

Der Reichsminister des Innern hat diese Aufgabe im vollen, nie getrüben Einvernehmen mit dem Gesamtkabinett durchgeführt. Es hat dabei kein Schwanken und kein Nachgeben vor Einflüssen von irgendeiner Seite gegeben. Das einmal klar erkannte Ziel ist mit der in einer so wichtigen Sache unbedingt notwendigen Ruhe und Sachlichkeit erreicht worden.

Nachdem sich nach Erlass der Verordnung vom 14. Juni 1932 gezeigt hatte, daß einige Länderregierungen nicht geneigt waren, ihre allgemeinen Umzugs- und Kleidungsverbote aufzuheben, wurde auf den frühesten Termin, der möglich war, auf den 22. Juni d. J., eine Besprechung der Polizeiminister der Länder anberaumt, an der nach ausgiebiger Aussprache der Reichsinnenminister an die Länder das Ersuchen richtete, von sich aus die der Reichspolitik widersprechenden Verbote aufzuheben. Mit Rundschreiben vom 22. Juni ist dieses Ersuchen schriftlich wiederholt worden, mit der Bitte, bis zum 28. Juni morgens die endgültige Antwort des Reichsinnenministers zu übermitteln. Mit einigen Ländern haben in der Zwischenzeit noch mündliche Aussprachen stattgefunden. Nachdem am 28. d. M. die Antworten vorlagen und amtlich feststand, daß einige Regierungen an ihren allgemeinen Verböten festhielten, wurde der Verordnungsentwurf zur endgültigen Regelung dem Reichspräsidenten vorgelegt und von ihm vollzogen.

Der Versuch, zunächst im Verhandlungswege zwischen Reich und Ländern eine Verständigung zu erzielen, ist mit Anrecht von einem Teil der Öffentlichkeit kritisiert worden

und er entsprach nicht nur den in Deutschland bisher üblichen Gepflogenheiten des Verkehrs zwischen Reich und Ländern, sondern war ein Gebot politischer Notwendigkeit. Die Re-

gierungen der deutschen Länder sind keine nachgeordneten Stellen der Reichsministerien, denen Befehle und Erlasse zugestellt werden, sondern selbständige, verfassungsmäßige Organe der Glieder des Reichs.

Erst nachdem der Weg der Verhandlung nicht zum Ziel geführt hatte, schien eine reichsgesetzliche Regelung durch Verordnung am Platze.

Die in der Öffentlichkeit fühlbare Aufregung, die besonders in Versammlungsreden und Presseäußerungen in Deutschland bedauerlicherweise zutage trat, entbehrt der inneren Berechtigung. Es handelt sich hier nicht um eine angeblich willkürliche Vergewaltigung von Länderrechten, sondern um die reichsgesetzliche Regelung einer innerpolitischen Frage für das ganze Reich, wie sie regelmäßig dann vorgenommen werden muß, wenn die Verschiedenartigkeit des Rechtsverhältnisses untragbar geworden ist. Dieser Zustand war in der Behandlung großer, über das ganze Reich verbreiteter Parteien und Verbände zutage getreten und bedurfte dringend der Abhilfe.

Die Verordnungen z. B. über das Verbot der einheitlichen Kleidung und die Aufhebung der SS. und SA. sind vor Monaten vom Reich gegen den Willen einzelner Länder erlassen und durchgeführt worden, ohne daß ein Einspruch gerade der Länder erfolgt wäre, deren Bevölkerung heute zum Teil in den neuen Verordnungen eine Vergewaltigung sehen zu müssen glaubt.

Nach den Erklärungen der einzelnen Regierungen besteht bei der Reichsregierung kein Zweifel, daß die neuen Verordnungen als Reichsrecht auch lokal durchgeführt werden.

Die dieselbst geäußerten Bedenken gegen die wieder-gewährten Freiheiten sind übertrieben: Es war voraus-zusehen, daß in der Uebergangszeit hier und da Schwierigkeiten eintreten würden, bis die Öffentlichkeit sich an die veränderten Verhältnisse gewöhnt hat. Dieser Uebergang ist von kommunistischer Seite zu Ueberfällen und örtlichen Störungen der Ordnung planmäßig benutzt worden. Die energische Abweisung dieser Störungsversuche ist allein Sache der Länder, deren Polizei stark genug ist, diese Aufgabe zu erfüllen. Die Reichsregierung hat zur Zeit keine Veranlassung, irgendwelche Ausnahmemaßregeln zu ergreifen. Sie wird die Entwicklung genau beobachten und, falls wider Erwarten die Gefahr ernstlicher Störungen ihre Schatten vorauswerfen sollte, nicht zögern, das dann Notwendige zu tun.

Un die politischen Parteien und die Presse aller Richtungen muß die ernste Mahnung ergehen, die Dinge ruhiger als bisher zu betrachten und zu besprechen. Es liegt nicht im Interesse Deutschlands, das Geispen von Unruhen immer wieder aus parteifaktischen Erwägungen an die Wand zu malen. In diesem Augenblicke wichtiger außen-politischer Verhandlungen ist Selbstdisziplin und Ruhe notwendig denn je. Es ist zu hoffen, daß die Ruhe und Festigkeit, mit denen die Reichsregierung diese innerpolitischen Fragen heute behandelt, von der deutschen Öffentlichkeit verstanden und auch von ihr gewahrt werden.

## Die richtige Sprache in Lausanne

Deutschland rüht an Versailles

Lausanne, 29. Juni. Die Vermittlungsbemühungen, die Mac Donald gestern nach dem Scheitern der unmittelbaren deutsch-französischen Aussprache aufgenommen hat, sind gleichfalls ergebnislos geblieben. Bekanntlich hat Mac Donald am Dienstag nachmittags nochmals den Reichskanzler von Papen und Herriot, gleichzeitig mit dem Reichsaussenminister und den Finanzministern Frankreichs und Englands zu einer Aussprache zu sich berufen. Diese Sitzung dauerte volle vier Stunden. Ueber ihren Verlauf wurde amtlich folgende Mitteilung ausgegeben:

„Am heutigen Tage hatte der Präsident der Konferenz gemeinsam mit den Führern anderer Delegationen und den Delegierten Frankreichs, Deutschlands und Großbritanniens die Ergebnisse der Besprechungen, die zwischen diesen Delegationen stattgefunden haben, noch einmal dargestellt. Morgen nachmittags wird der Präsident den sechs einladenden Mächten über die Lage Bericht erstatten und sie einladen, Vorkerkungen für die weiteren Konferenzarbeiten zu treffen. Die Besprechungen zwischen der deutschen und französischen Delegation werden fortgesetzt.“

Die ursprünglich für Mittwoch vormittags eingeplante weitere deutsch-französische Besprechung, in der Herriot und der französische Finanzminister auf die Ausführungen des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers in der Montags-sitzung erwidern wollten, ist anscheinend auf Grund der völlig negativen Ergebnisse am Dienstag abgefallen worden.

Daß an ihrer Stelle eine Vollziehung der Konferenz für heute nachmittags 5 Uhr angesetzt ist, wird in französischen Kreisen als der unmittelbar bevorstehende Abschluß der Konferenz gedeutet.

## Tagespiegel

Dr. Schacht hat in einer Rede in Hannover auf der Jahreshauptversammlung des Wirtschaftsbundes Niedersachsen-Kassel sich deutlich gegen Währungsversuche ausgesprochen.

Der italienische Luftfahrtminister Balbo ist im Flugzeug in Berlin eingetroffen.

In Castle Rock (Colorado) entgleisten 18 Wagen eines Güterzuges, der dem Fruchttransport diente. Man rechnet mit acht Toten und 14 Verletzten.

Der Reichsminister des Innern hat an den preussischen Innenminister Severing das Ersuchen gerichtet, den „Vorwärts“ und die „Kölnische Volkszeitung“ auf je fünf Tage zu verbieten.

Die Fliegerin Elly Beinhorn wird ihren Südamerikafug insolge Motorchadens möglicherweise schon in Buenos Aires und nicht in Rio de Janeiro abschließen.

Baldwin demontiert die Meinung über die Spaltung im britischen Kabinett bezüglich des Hoovervorschlages.

Heute finden statt der vorgesehenen offiziellen Aussprache nur noch persönliche Besprechungen zwischen dem Reichskanzler von Papen und Herriot, sowie zwischen dem deutschen und dem französischen Finanzminister statt.

Die amtliche Mitteilung von deutscher Seite hat folgenden Wortlaut: „Die Darstellung, die die französische Presse über die gestrigen Verhandlungen der französischen, britischen und deutschen Delegation gibt, ist irreführend. Der tatsächliche Sachverhalt ist der folgende: Schon in seiner ersten Rede in der Plenarsitzung hat der Reichskanzler betont,

daß es im Interesse der Wiederherstellung normaler Wirtschaftsverhältnisse unumgänglich sei, mit dem System der Reparationen Schluß zu machen, und daß aus denselben Gründen eine wie immer geartete Schlusszahlung Deutschlands nicht in Frage kommen könnte.

Als in den privaten Besprechungen zwischen den Delegationsführern der englische Herr Premierminister den Reichskanzler darauf hinwies, daß die Forderungen einer Anzahl von Delegationen auf die Zahlung einer Endentschädigung hinauslaufen, hat der Reichskanzler am 20. Juni Herrn Mac Donald erklärt und auseinandergesetzt, weshalb und warum Deutschland einer solchen Abschlußzahlung nicht zustimmen könne. Die Begründung der deutschen Haltung ist Herrn Mac Donald im Anschluß daran noch schriftlich übergeben worden.

Die gleiche Haltung bezüglich Streckung der Reparationen und Unmöglichkeit einer Schlusszahlung hat die deutsche Delegation in den unmittelbaren Auseinandersetzungen mit der französischen Delegation am 27. Juni eingenommen.

In der gestern stattgefundenen Verhandlung zwischen der britischen, französischen und deutschen Delegation richtete Herr Mac Donald die Frage an den Reichskanzler, ob er seinerseits nicht irgend etwas tun könne, um eine Endlösung herbeizuführen. Der Reichskanzler hat daraufhin ausgeführt:

„Das Vertrauen der Welt könne nur dann wiederhergestellt werden, wenn die Siegermächte sich entschließen würden, die Diskrimination des Versailler Vertrages zu beseitigen.“

Wenn somit die Gleichberechtigung Deutschlands und die Sicherheit hergestellt werden, dann würde der Reichskanzler es für möglich halten, daß Deutschland seinen Anteil an der Wiederaufrichtung der Weltwirtschaft in Form eines Beitrages zahle, der selbstverständlich die vollkommene Wiederherstellung des wirtschaftlichen Gleichgewichtes in Deutschland und der Welt zur Voraussetzung hat.“

Die Unterredung zwischen dem Reichskanzler von Papen und dem französischen Ministerpräsidenten Herriot dauerte bis 12 Uhr mittags. Herriot wurde sodann von der gesamten französischen Presse um eine Stellungnahme zu den deutschen Communiqués befragt. Er erklärte, man solle ihm jetzt ruhig freie Hand lassen, er würde sich schon nach dem Abschluß der Konferenz in aller Offenheit aussprechen. Wie nicht anders zu erwarten war, werden die amtlichen deutschen Erklärungen von der französischen Presse als ein Sabotageversuch und eine Torpedierung der Konferenz bezeichnet. Die Erregung in französischen Kreisen ist außerordentlich groß.

Das heutige Communiqué der deutschen Delegation bildet den Hauptgesprächsgegenstand in Konferenzkreisen. Die Meinung über die Bedeutung und die Möglichkeiten zu den deutschen Stellungnahmen sind bisher durchaus geteilt. Während einzelne französische Kreise der Auffassung sind, daß es sich heute nachmittags nur um eine Befestigung des Schicksals der Konferenz handelt, die vielleicht unter Einsetzung eines Komitees zur weiteren Ausarbeitung der bisherigen Pläne und Anregungen bis auf weiteres in Permanenz erklärt werde, sprechen andere von einer Sackgasse, aus der man nicht herauskomme, und versuchen, in der deutschen Haltung neue Elemente zu entdecken, die sich für



Die Konstruktion einer deutschen Verantwortung für einen Fehlschlag verwenden lassen.

In Wirklichkeit ist in dem Komunique nur in recht klarer Form die Konsequenz aus dem Vergangenen gezogen worden und die eindeutige deutsche Linie neuerdings, diesmal für die Öffentlichkeit, herausgestellt worden.

Gutem Vernehmen nach hat Mac Donald den Reichskanzler und Herriot gebeten, vor der heutigen Sitzung der sechs Mächte, und zwar um 4 Uhr nochmals mit ihm zusammenzutreten, um bei dieser Gelegenheit seine Vermittlungsbemühungen fortzusetzen.

Daueritzungen in Lausanne

Lausanne, 29. Juni. Die Sitzung der sechs Mächte, die um 5 Uhr nachmittags begann, nachdem zuvor der Reichskanzler und Herriot mit Mac Donald eine Stunde gewartet hatten, dauerte bis 17.55 Uhr. Anschließend findet eine Sitzung des Büros der Konferenz bei Mac Donald statt. In diesem Büro sind die sechs einladenden Mächte durch je 2 Delegierte und zwar in der Regel durch die wirtschaftlichen und finanziellen Sachwalter vertreten. Die Konferenz geht morgen weiter. Voraussetzlich jedoch nicht in Form einer Sechsmächtebesprechung.

Bei Beendigung der Sitzung äußerten sich einzelne Teilnehmer in einem etwas optimistischeren Sinne als am heutigen Vormittag. Mac Donald kündigte „Nacharbeit für die Presse“ an.

Ueber die weitere Arbeit der Konferenz verlautet nunmehr, ohne daß bisher ein amtliches Komunique ausgegeben worden wäre, daß das neugebildete Büro aus je einem Mitglied der Delegationen der sechs einladenden Mächte die Aufgabe gestellt bekommt, möglichst schon bis morgen abend einen Ueberblick über den Stand der Reparationsfrage zu geben und deren Lösung zu betreiben. Dieses Büro, das man zugleich mit einem Ausschuss für die Reparationsfrage bezeichnen könnte, steht unter dem Vorsitz Mac Donalds. Ein besonderer handelspolitischer Ausschuss wird aus den Handels- bzw. Wirtschaftsministern der sechs einladenden Mächte oder ihren Vertretern gebildet und steht unter dem Vorsitz des belgischen Ministers Hymans. Er nimmt heute abend bereits seine Tätigkeit auf und soll die Aufgabe haben, die weltwirtschaftliche Rekonstruktionsarbeit, die hier begonnen wurde, weiterzuführen bis zum Zusammentritt der vorgesehenen Weltwirtschaftskonferenz im Herbst.

Nach Abschluß der Besprechung blieben zunächst die französischen Delegierten Germain-Martin und Herriot eine improvisierte kurze Ansprache an die Presse. Der französische Finanzminister erklärte, man sei hier, um zu „klaffen“; die Konferenz gehe weiter „plus que jamais“.

Herriot fügte seinerseits hinzu, daß die Absichten Mac Donalds außerordentlich zweckmäßig seien, denn man könne nicht unangenehm im Rahmen einer Konferenz Gespräche zu zweien führen, ohne die übrigen Teilnehmer auf dem Laufenden zu halten. Es tritt jetzt das Büro der Konferenz zusammen. Er habe seinerseits keine Abreise auf Freitag abend festgesetzt — wie wir von anderer Seite hören, wird vermutlich auch der Reichskanzler gleichzeitig wenigstens zeitweise nach Berlin zurückkehren — und können noch nicht sagen, wie ihm die Finanzdebatte, die ihm in Kammer und Senat bevorstehe, die Vereinbarung seiner Aufgaben in Paris und Lausanne gestalte. Außerdem werde er Sonntag an der Ueberführung des Sarges von Briand nach Cocherel teilnehmen. Jedemfalls gehe aber die Konferenz weiter und er sei eher optimistisch gestimmt, er sehe einen geraden Weg vor sich und betrachte die Arbeit dieser Konferenz als eine notwendige und historische Funktion zur Herbeiführung des endgültigen Friedens.

Straßenkrawalle

In Berlin kam es im Anschluß an die Verfallener Kundgebung der deutschen Studentenchaft im Lustgarten zu Zusammenstößen zwischen den abziehenden Teilnehmern und der Polizei. Da die Straße unter den Linden im Bannkreisbezirk liegt, verjagte die Polizei, hier jede Kundgebung zu unterbinden. Die nach vielen Hunderten zählende Menge, die sich unter dem Rufe „Deutschland erwache“ immer wieder zusammenballte und zum Teil auch durch das unglückliche Polizeimänschwerk zusammengedrängt wurde, wurde rücksichtslos mit dem Gummiknüppel auseinandergetrieben. Die Polizei nahm eine Anzahl deutschnationaler und nationalsozialistischer Studenten fest. Im Anschluß bildeten sich

in den Querstraßen immer wieder neue Aufmärsche. Die mit Karabinern bewaffneten Polizeibeamten räumten mehrfach den Bahnhof Friedrichstraße, in dessen Gebäude sich viele Studenten gesammelt hatten. Die Polizeibeamten nahmen jeden rücksichtslos fest, der nicht sofort den Anordnungen Folge leistete.

Wie das Leipziger Posttelegraphenbüro mitteilt, wurde am Dienstag nachmittag am Rastfädel Steg ein Nationalsozialist, als er auf seinem Fahrrad einen Kraftwagen überholen wollte, von diesem heraus beschossen und erhielt einen Stechschuß im Arie. Ferner wurden am Dienstag in der Salomon-Straße zwei Nationalsozialisten von einer Gruppe Kommunisten überfallen und schwer verletzt. Dem Ueberfallkommando gelang es, 20 Kommunisten festzunehmen.

Die Polizei in Duisburg-Hamborn mußte am Dienstag abend gegen mehrere Dutzend Kohlenplünderer vorgehen, die von den Jechenhöfen der Schachtanlage 47 der Vereinigten Stahlwerke in Weidrich Kohlen wegzuschleppen versuchten. Das Ueberfallkommando wurde aus dem Hinterhalt beschossen und mußte das Feuer erwidern. Es wurden 50 Personen festgenommen. Ob unter den Kohlenplünderern sich Verwundete befinden, konnte noch nicht festgestellt werden.

Neue Nachrichten

Revision im Sklarekprozeß

Berlin, 29. Juni. Die Verteidiger der verurteilten Gebrüder Wills und Leo Sklarek haben heute nach Rücksprache mit den Angeklagten im Untersuchungsgefängnis die Revision gegen das Urteil wegen Verletzung formeller und materieller Rechtsnormen angemeldet. Auch der Verteidiger des verurteilten Bürgermeisters Kohl hat Revision angemeldet. Die Staatsanwaltschaft soll bisher nicht beabsichtigen, von dem Rechtsmittel der Revision Gebrauch zu machen. Die schriftlichen Urteilsgründe des Gerichtes dürften angehts der umfangreichen Prozeßmaterie kaum vor einem halben Jahre vorliegen.

Reichsetat als Notverordnung

Berlin, 29. Juni. Die Reichsregierung hat sich entschlossen, den Reichsetat für das laufende Etatsjahr durch Notverordnung zu verabschieden, da angesichts der parlamentarischen Lage eine ordnungsmäßige Erledigung des Etats aller Voraussicht nach noch Monate dauern würde, andererseits aber ein ständiges Verlängern des Notetats durchaus unzweckmäßig erscheint. Die Notverordnung wird wahrscheinlich noch heute im Laufe des Tages, spätestens morgen vom Reichspräsidenten unterzeichnet werden.

Die Reichsregierung und die Siedlungsfrage

Berlin, 28. Juni. In einem Teile der Presse wird behauptet, daß das ländliche Siedlungswesen von der gegenwärtigen Reichsregierung nicht mehr mit dem erforderlichen Interesse behandelt werde. Demgegenüber wird von amtlicher Seite erwidert, daß außer einem Betrage von 50 Millionen, der im laufenden Etat für Siedlungsweesen eingestellt ist, die Notverordnung 25 Millionen für Deblandkultur bereitstellt und daß weitere 30 Millionen im Rahmen des Entschuldungsverfahrens für Siedlungszwecke dienen sollen. Im übrigen hat auch der Reichsernährungsminister Freiherr von Braun in seiner Rede im Deutschen Landwirtschaftsrat die Ansiedlung deutscher Bauern im Osten für vordringlich bezeichnet.

Brand im Opernhaus

Hannover, 28. Juni. Heute nachmittag brach aus bisher noch unbekannter Ursache in der Herrengarderobe des Städtischen Opernhäuses ein großer Brand aus, der sich rasch ausbreitete und den riesigen Teil des Gebäudes in mächtige Rauchwolken hüllte. Die sofort alarmierte Feuerwehr machte sich mit einem großen Aufgebot an die Bekämpfung des Brandes, der 3. Zt. noch andauert. Erst nach etwa zweifelhafte Bemühungen konnte der Brand von der Feuerwehr niedergekämpft werden, da man nur mit Gasdruckgeräten an den Brandherd herankommen konnte. Drei Feuerwehrleute zogen sich schwere Rauchvergiftungen zu. Ein Teil der Garderobenträume ist ausgebrannt. Schätzungswise ist ein Drittel der Garderobe verlorengegangen. Ueber die Entstehungsurache läßt sich noch nichts genaues sagen.

Süddeutschland im Reichsetat

Berlin, 29. Juni. Im Haushalt des Reichsernährungsministeriums werden für die Förderung des Weinbaues und die Bekämpfung von Schädlingen des Weinbaues 1,5 Millionen RM bewilligt. Die Mittel sollen vor allem zur Umstellung des Weinbaues auf die amerikanische Unterlagsrebe sowie zur wissenschaftlichen Erforschung und praktischen Durchführung der Rebenerkrankung, Weinbehandlung usw. betreffenden Fragen und zur Bekämpfung der Schädlinge des Weinbaues und seiner Krankheiten verwendet werden.

Im Haushalt des Reichswehrministeriums werden 850 000 RM bereitgestellt für den Neubau einer Kaserne für den Stad und die 1. Kompanie der 7. Kraftfahrabteilung in München, die Vergrößerung des Exerzierplatzes Neuhaus bei Ingolstadt um 140 Hektar und die Herichtung dieser Fläche als Exerzierplatz. 519 000 RM. stehen als zweiter Teilbetrag zur Verfügung für Um- und Ergänzungsbauten und Geräteausstattung in der Kaserne der 7. Fahrabteilung in Landsberg a. Lech.

Im Haushalt des Reichsfinanzministeriums wird ein 9. Teilbetrag von 77 800 RM. angefordert für den Ankauf eines früheren militärischen Dienstgebäudes für das Stuttgarter Landesfinanzamt. Für den Ankauf eines Hauses für das Hauptpostamt und das Postamt in Konstanz stellt der Haushalt 56 000 RM. bereit; der Betrag dient zur Auszahlung des Kaufpreises und der Nebenkosten.

Württemberg

Unwetter über Stuttgart

1 Todesopfer

Nachdem bereits am Dienstag gegen Abend ein Gewitter mit heftigem Regen über Stuttgart niedergegangen war, in dessen Verlauf ein kalter Schlag Beschädigungen eines Dachgiebels sowie die Zerstörung der Licht- und Telefonleitung eines Hauses am Kräherwald verursachte, ging plötzlich gegen 10 Uhr abends mit Blitz und Donner Schlag ein neues heftiges Gewitter nieder. Wollenbruchartig prasselte der Regen zur Erde. Die Straßen des westlichen Stadteils glitten nach kurzer Zeit reichenden Nässe. Die Kanalisation konnte die Wassermassen teilweise nicht fassen, so daß es zu mehreren Ueberflutungen kam. So stand in der Seidenstraße bei der Leichenstraße das Wasser ein Meter hoch. Die Feuerwehr war ununterbrochen tätig, um die Wassergefahr zu bekämpfen. Die Kanalisation war teilweise derart mit Wasser überfüllt, daß die Schachtdächer herausgedrückt wurden. Der Hegelplatz glück einem See und die Straßenbahn konnte nur mit Mühe fortkommen. Verschiedentlich wurde der Belag der Gehwege aufgerissen. Zwischen Zellbach und Wablingen gab es starken Hagel und eine Verhinderung des Autoverkehrs. In Schlingen schlug der Blitz in das Gebäude des Bäckermeisters Salzmann, der entstandene Dachstuhlbrand konnte jedoch im Keim erstickt werden. — In Untertürkheim wurde die 71 Jahre alte Weingärtnerin Frau Hammer von der Pfarrgasse in Uhlbach, die vom Feld heimkam, von dem strömenden Regen umgerissen und in den Mühlbach geschwemmt, wo sie ertrank. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Kenntniszwang für Ausländerzeugnisse. Der Stadverband Stuttgarter Hausfrauenvereine und die Arbeitsgemeinschaft der Coang. Hausfrauen Stuttgarts haben in verschiedenen Eingaben an die Stadverwaltung Stuttgart die Bitte ausgesprochen, die Stadt möge im Wege der Verordnung einen Kenntnisszwang für ausländische Erzeugnisse auf dem Markt und in den Verkaufsstellen der Stadt einführen.

Blumendiebe. Ein nicht alltägliches Diebespaar wurde in der Person eines 36 Jahre alten Sattlers und seiner 32jährigen Geliebten zur Strecke gebracht. Diese beiden haben in letzter Zeit plamplmäßig Blumendiebstähle verübt und aus Großgärtnereien in Schmidlen, Wablingen und Tamm etwa 1800 Stück Edelweisse von erheblichem Gesamtwert gestohlen. Auch Blumendiebstähle aus Vorgärten und Friedhöfen, sowie Hasen- und Gesträuchdiebstähle wurden von den beiden verübt. — Bei dem Dachkammerdiebstahl, über dessen Festnahme kürzlich berichtet wurde, haben sich eine ganze Menge von Gegenständen vorgefunden, die nachweislich aus Dachkammer- und Manfardeneinbrüchen stammen, den Geschädigten bis jetzt aber noch nicht zurückgegeben werden konnten, da sich der Dieb an die einzelnen Tatorte nicht mehr in allen Fällen zu erinnern vermag. Es handelt sich in der Hauptsache um Herren- und Damenwäsche, sowie Kleidungs- und Schmuckstücke.

Die reichste Frau der Welt

Ein abenteuerlicher Roman von Georg Westfalen

Berlin: Romanverlag R. & D. Bretsch, G. m. b. H. Rastatt

Er stand den Entfremdungsbestrebungen der Regierung als gläubiger Katholik feindlich gegenüber und hatte auch nicht verschmäht, dies öffentlich im Rahmen seiner Lehrtätigkeit zu bekunden.

Er war daraufhin, als damals der scheußliche Jugüberfall passiert war, für den man die Geistlichkeit Mexikos verantwortlich machte, verhaftet und ins Gefängnis geworfen worden.

Nach einem halben Jahre ließ man ihn wieder frei, aber man entsetzte ihn seines Amtes, und so verließ der beste Kenner Mexikos und seiner Völker die Hauptstadt und kaufte sich eine Villa in Veracruz. Nach Spanien wollte er nicht zurück, denn er hing an dem Lande, dem er sein ganzes Studium gewidmet hatte. Er liebte Mexiko, das schöne und araufame Land.

Professor Gomez Aragona wirkte in seinem Aeußeren eigentlich gar nicht wie ein Spanier, denn er war blond, schlank und hatte die schönsten blauen Augen. Er selbst schrieb seinen Erfolg im Verkehr mit den Indianerstämmen des Landes seiner Siegfriederscheinung zu. Jetzt in den letzten Jahren begann sich das Haar an den Schläfen freilich weiß zu färben.

Professor Gomez Aragona war zur Zeit mit der Abfassung eines grundlegenden Werkes über Mexiko be-

schäftigt, das er im Auftrage einer deutschen Verlagsfirma schrieb.

Die Arbeit nahm ihn sehr in Anspruch. Die Jahreszeit war noch mild, und da ließ es sich gut arbeiten. In einigen Wochen würde die Hitze über Mexiko brüten, und dann würde das Tempo noch selber langsamer.

Der Professor war verheiratet und lebte mit seiner kleinen, stillen Frau Donna Dolores in bester Harmonie. Drei Söhne, die sämtliche in Spanien studierten, und eine Tochter Elvira waren der Ehe entsprossen. Elvira, heute neunzehn Jahre alt, lebte im Hause der Eltern und war ihrem Vater die beste Helferin bei seiner Arbeit. Sie beherrschte die Stenographie und Schreibmaschine perfekt, und Professor Gomez Aragona diktirte ihr entweder in die Maschine oder sie stenographierte.

Auch heute, Ende Mai, saß der Professor mit seiner Tochter in seinem Arbeitszimmer zusammen, und sie schafften gemeinsam an dem großen Werke über Mexiko, als der vertraute Diener des Professors, der Restize Paolo, ein alter, würdiger Herr, mit dem sonst nicht gut Dirschen essen war, der aber für seinen Herrn durchs Feuer ging, eintrat und sich tief verbeugte.

„Was gibt's, Paolo?“

„Wir haben Besuch bekommen, Don Gomez.“

„Besuch? Wen?“

„Eine Donna und zwei Caballeros. Vornehme Herrschaften scheinen es mir zu sein. Die Donna heißt — sapristi, ein verteuflert schwerer Name, Don Gomez — Donna Eva — Bucener.“

„Bucener?“ überlegte der Professor, dann begriff er und erhob sich. „Du meinst Donna Eva Buchner!“

„Ja meine es, Don Gomez! Ein schwerer Name.“

Der Professor war ganz erregt.

„Paolo, tummle dich! Sage den Herrschaften, daß ich sofort komme. Wo warten sie?“

„Am großen Salon, Don Gomez.“

„Gut, gut!“ Ein Bink und der alte Diener zog sich würdevoll mit spanischer Grandezza zurück.

„Eva Buchner!“ sagte der Professor. „Elvira, das ist Buchners Tochter. Er hat mir soviel von seinem Kinde erzählt. Komm, laß sie uns begrüßen.“

Sie schritten nach dem Salon, in dem die Gäste warteten. Sie erhoben sich sofort bei dem Eintritt des Hausherrn und seiner Tochter.

Mit der Grandezza des Spaniers ergriß dann Gomez Aragona Evas Hand und küßte sie.

„Donna Eva, die Freudel Die Freudel! Sie finden den Weg zu Ihres Vaters ergebener Freund. Seien Sie uns willkommen, Caballeros!“

Die Begrüßung war von einer wohlwollenden Herzlichkeit, und die Gäste waren von ihr sofort eingegangen. Die gleiche Herzlichkeit schmona in ihren Dankesworten.

Eva entgegnete: „Ihre Worte tun mir wohl, Don Aragona. Ich fühle, daß eine tiefe Freundschaft Sie mit meinem verstorbenen Vater verband.“

„Ja, wir waren Freunde. Es kam uns vom Herzen. Donna Eva wird mir erlauben, daß ich das Gefühl der Freundschaft auf sie übertrage?“

„Ich werde Ihnen dafür dankbar sein“, entgegnete das Mädchen warm.

Donna Elvira hatte sich gleich nach der Begrüßung zurückgezogen. Hausfrauenpflichten warteten. Die Mutter war verzeißt, und so mußte sie alle Anordnungen geben, die die Gäste betrafen.

(Berleguna folgt.)

# Aus Stadt und Land

Nagold, den 30. Juni 1932.

Ganz er selbst sein darf jeder nur, solange er allein ist.

## Nagolder Heuernte-Kuriositäten

„Wie stellen Sie sich einen Schnitter vor?“  
„Derbe Stiefel an den Füßen, einen Lederriemen um den Hosendbund, vorne offenes Hemd und nötigenfalls gegen Sonneneinstrahlung einen alten, dreiträndigen Strohhut auf dem Kopf.“

„Sie haben eine gute Beobachtungsgabe, aber haben Sie schon einmal einen mit ... aufgespanntem ... Regenschirm ... mähen sehen?“  
„Berrückt!“

„Durchaus nicht, es war vergangene Woche, Sie wissen doch die scheußliche Regenwoche und da dauerte es einem Nagolder Landmann entschieden zu lange, auf schön Wetter zu warten, er ging mit Sense und Regeandach hinaus auf seine Wiese, steckte den Schirmgriff in die Weitenfäse, band den Schirmstock am Hosenträger fest und ... legte einige Morgen Gras um ...“

„Wer es gewesen ist? Den Namen habe ich vergessen, aber es ist Tatsache, mir hat es einer beim Abendessen in der „Köhlererei“ erzählt, der es von jemand erzählt, der den genau kannte, dessen Bruder es gesehen hat, aber seien Sie vorsichtig in der Nachahmung dieser Erfindung, die früherem Bernehmen nach bereits als A.G.M. angemeldet ist ...“

„Glauben Sie an Heimgeländchen?“  
„Ausgeschlossen!“

„Ka sehen Sie, ich auch nicht, aber ebenfalls ein Nagolder Landwirt hatte dieser Tage Gelegenheit, sich mit der Existenzfrage dieser fleißigen mädchenhaften „Lohnde“ eingehend zu beschäftigen und das kam so: Er ging ebenfalls mit einer Sense bewaffnet — wie bitte? ... nein ohne Regenschirm — auf seine Wiese, hand vor der Stirn und auch vor einem Käffel, denn die Wiese war abgemäht ... was Wunder, wenn der Ersttaunte an Heimgeländchen dachte. Die Sachlage klärte sich jedoch dahingehend auf, daß sich ein Nachbar in seinem Grundbesitz geirrt und die falsche Wiese im Schwelme seines Angehtes bearbeitet hat, ohne daß ihm der rechtmäßige Besitzer darauf gram gewesen wäre ...“

„Wer das gemeint ist, wollen Sie auch wissen? Das sagt man nicht in einer ersten Tagespresse, höchstens in einer Fachzeitung ... haben Sie also bitte Geduld bis zum Februar nächsten Jahres ...“

## Von der Bahnstrecke Nagold—Altensteig

Auf der Nebenbahn Nagold—Altensteig ist vom 1. Juli bis 4. September, Sonntags ein neues Zugpaar eingelegt und zwar Nagold ab 10.46 Uhr, Altensteig an 11.31 Uhr und Altensteig ab 11.36 Uhr, Nagold an 12.23 Uhr. Es wäre zu wünschen, daß das Zugpaar, mit welchem eine Lücke im Fahrplan ausgefüllt wird eine rege Benutzung erfährt, denn nur so liegen sich diese probemäßig eingeführten Züge auch für die Zukunft halten. Bei schlechter Benutzung wäre bestimmt damit zu rechnen, daß diese Sonntagszüge im nächsten Jahre wieder aus dem Verkehr gezogen würden.

## Neue eingetragene Genossenschaft

Im Genossenschaftsregister ist neu eingetragen worden die Eierverwertungs-Genossenschaft des mittleren Schwarzwaldkreises, e. G. m. b. H., Sitz Nord. Statut vom 5. April 1932. Gegenstand des Unternehmens ist die gemeinschaftliche Verwertung in dem Betriebe der Genossen für den Absatz anfallenden Eier im Anschluß an die Würt. Eierabsetzentrale e. G. m. b. H., Stuttgart, und die Förderung der Geflügelzucht durch geeignete Maßnahmen.

## Die erste Turnfestzeitung ist erschienen

Die Festzeitung zum 15. Deutschen Turnfest 1933 in Stuttgart ist da. Herausgeber Hauptfestausführung für das 15. Deutsche Turnfest. Druck und Verlag: Tagblatt-Buchdruckerei Stuttgart. Die erste von 15 Nummern liegt vor uns, ein stattliches Heft von 32 Seiten mit ausgezeichnetem Inhalt und vielen Bildern. Den Umschlag ziert ein hierfür eigens gemaltes viel farbiges Bild der Feststadt, der lieben schönen Stadt Stuttgart. Dann folgen die Grüße der Führer, der Oberbürgermeister der Feststadt ladet ein, der Vorsitzende der D.L. grüßt seine Turner und der Vorsitzende des Hauptauswahlschusses, Dr. Obermeyer, berichtet eingehend über den Stand der Vorbereitungen und erläutert den Aufbau des kommenden Turnfestes und der D.L. überhaupt. Vom ersten Stuttgarter Turnplatz und seiner Turngesellschaft vor 100 Jahren erzählt der Schriftleiter der Festzeitung. So ganz aus dem Herzen heraus schildern uns die schwäbischen Schriftsteller Hans Rehgung und August Vömlle die Feststadt Stuttgart und ihre Bewohner. Alles in allem, ein Inhalt, der in die Geschichte, die Ziele und die Eigenart der D.L. einfließt und ein lebendiges Bild der Feststadt vermittelt. Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch zwölf ausgezeichnete, teilweise farbige Bilder und sieben kleine Ansichten von der vielgeprobten Hauptstadt des Schwabenslandes. Viele Turnbrüder und liebe Turnschwestern, seht selbst, bestellst und freut Euch und zeigt das Heft Freunden und Bekannten! Es laßt schon der äußerlich billige Preis von 80 Pfg. für das Heft. Noch 14 gleiche Nummern folgen. Die Festzeitung ist die Kundin des großen Turnfestgedankens! Bestellungen nimmt entgegen die Buchhandlung G. W. Jaiser-Nagold.

## Unser Heimat Nr. 6

Unsere Heimat Nr. 6. Hinauf ins Oberland ist das Leitwort der heutigen Nummer „Unser Heimat“, und zurück in eine der geschichtlich ansehnlichsten Zeitepochen Württembergs, zurück auch in die Zeit des Dichters Wieland, wo ja die Alt-Württemberger Theaterkultur, die dann in dieser Nummer des weiteren dargelegt werden soll, in besonderer Blüte stand. Gerade weil dieses Stück Alt-Württemberger Lebens etwas in ganz Württemberg besonders daschendes ist, wird die Nummer stärkstem Interesse begegnen.

Zur Reichstagswahl. Aus Kreisen der Landbevölkerung ist der Wunsch geäußert worden, in ländlichen Gemeinden den Beginn der Abstimmungszeit, die in die Erntezeit fällt, auf 7 Uhr vormittags vorzulegen, weil den Landwirten, ihren Familienangehörigen und Dienstboten die Ausübung des Wahlrechts im allgemeinen nur in der Frühe möglich ist. Die zur Abgrenzung der Stimmbezirke zuständigen Behörden (die Oberämter) sind deshalb ermächtigt, in ländlichen Stimmbezirken, in denen mit Erntearbeiten am 31. Juli d. J. zu rechnen ist, den Beginn der Abstimmungszeit auf 7 Uhr vormittags vorzulegen. Ist die Abstimmungszeit vorverlegt, so kann sie um 4 Uhr nachmittags, in ländlichen Stimmbezirken mit weniger als 1000 Einwohnern um 3 Uhr nachmittags endigen, wenn mit dem Erscheinen von Stimmscheinhabern in größerer Zahl nicht zu rechnen ist; andernfalls muß sie bis 5 Uhr nachmittags dauern.

Zuchthausstrafen für Falschmünzer. In dem Falschmünzerprozeß gegen die Stuttgarter 100 Mark Schein-Fabrikanten wurde am Dienstag in später Abendstunde das Urteil verkündet. Die Angeklagten Schreiter und Anders Junior erhielten je einhalb Jahre Zuchthaus, der Angeklagte Eisele senior ein Jahr drei Monate Zuchthaus, der Angeklagte Lütgen ein Jahr Zuchthaus und die übrigen Angeklagten Gefängnisstrafen von 6—8 Monaten.

## Aus dem Lande

Kemnat O.M. Stuttgart, 29. Juni. Die Kemnater Tragödie. Der 39 J. a. Gipsler G. Luz, der am Sonntag morgen seine hier getrennt von ihm lebende Ehefrau durch Messerstiche zu töten versuchte, wurde am Dienstag im Botanischen Garten in Höhenheim erhängt aufgefunden. Die schwerverletzte Frau Luz mußte in ein Stuttgarter Krankenhaus übergeführt werden.

Eßlingen, 29. Juni. Großzügiges Arbeitsbeschaffungsprojekt. In der Gemeinderatsitzung wurde von einem Arbeitsbeschaffungsprojekt Mitteilung gemacht. Es handelt sich um den Rektorbau bei Deizisau. Ob das Projekt zustande kommt, ist noch nicht sicher. Der Gemeinderat sah die Entschluß, an die Rektorbau-A.G. das benötigte Gelände abzutreten. Das Weitere liegt nun beim Staat, dessen Zuzuschuß Voraussetzung für die Arbeit ist. 300 Arbeiter finden dann 2 Jahre lang Arbeit. Man rechnet mit 200 Arbeitern von Eßlingen und höchstens 100 von Albstadt und Deizisau.

Korb O.M. Waiblingen, 29. Juni. Messerstecherei. Zwei junge Burken, Brüder, stachen auf einen älteren, verheirateten Mann, der mit seiner Frau eben nach Hause wollte, rüdfings ein und verletzten ihn am Kopf. Bald darauf wurde von ihnen ein längerer Mann, der sich für den Sarg der Tat anscheinend interessiert haben soll, rüdfings angefallen und durch Messerstiche in die Niere und die Leber schwer verletzt. Die Ursache des Streits ist beim Kirchchen-„Verhalten“ entstanden sein, wo sich die Täter durch einen Ausdruck des älteren Arbeiters beleidigt fühlten. Der junge H. Schöp liegt hoffnungslos im Krankenhaus und auch Arbeiter Stihl, Vater von 5 Kindern, liegt ebenfalls sehr schwer darnieder. Einer der Täter, der anscheinend noch Schläge bezog, wurde in der Nacht ins Krankenhaus eingeliefert, der andere wurde vom Landjäger geholt.

Kornthal O.M. Leonberg, 29. Juni. Jahresfeier. Am Sonntag, den 3. Juli, feiert die Brudergemeinde Kornthal mit ihren Anstalten das Jahresfest, zu dem viele Gäste herbeikommen werden. Die durch den Tod des ersten Geistlichen erledigte Pfarrstelle ist noch immer unbesetzt.

Ludwigsburg, 29. Juni. Das schwere Gewitter seit Jahren. Heber Ludwigsburg und die Umgebung ging gestern in den Abendstunden ein Anweiser von ungewöhnlicher Schwere mit wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag nieder. Es gab eine ganze Reihe von Kellerüberschwemmungen und sonstigen Schäden. Die Vororte Ohweil und Hoheneck hatten wieder besonders zu leiden. Polizei und Wecherteile hatten schwere Arbeit, um den zahlreichen Notrufen Folge leisten zu können. In den unteren Anlagen wälzten sich mehrere Meter hoch die Fluten durch die Öffnungen und überschwemmten die ganze Talsohle zwischen dem Hauptanlagenweg und der Hellbronner Straße. Die ganze Niederung bildete einen großen See, aus dem nur noch die Bäume, von denen mehrere entwarzelt worden waren, herporragten. In Ohweil, das sehr unter den üblichen Überschwemmungen zu leiden hatte, ist einigen Bewohnern der Keller nicht weniger als viermal vollgelaufen.

Hellbronn, 29. Juni. Die Mißhandlung des Bürgermeisters von Unterriegingen. Vor dem Schöffengericht hatten sich der 26 J. a. Gipsler Ernst Matthes und der 27 J. a. Gipsler Gottlieb Schiele von Unterriegingen wegen schwerer Mißhandlung des dortigen Bürgermeisters Oberle zu verantworten. Das Urteil lautete auf je 3 Monate und 14 Tage Gefängnis, abzüglich fünf Tage Untersuchungshaft.

Vom unteren Neckar, 29. Juni. Großfeuer. In Altemühl bei Eberbach a. N. drach im Anwesen des Gastwirts Seifert „zum Hirsch“ Großfeuer aus, und zwar in der an der linken Hofseite gelegenen Scheuer mit Stallung, die durch einen Mittelbau mit der Mahlmühle und dem Wohnhaus verbunden ist. Die Pferde, zahlreiche Kinder und Schweine konnten mit Mühe geborgen werden. Die Scheuer mit Stallung ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Schöntal O.M. Künzelsau, 29. Juni. Nach 50 Jahren. Die ehemaligen Schöntaler Seminaristen von 1882/84 ließen sich zur 50jährigen Gedenkfeier ihres Einzugs in das stille Kloster einladen. 22 Freunde waren dem Ruf gefolgt, darunter 13 Theologen, neun, die eine andere Laufbahn ergriffen hatten. 16 unter 52 einstigen Kameraden haben die Fünfzigjahrfeier nicht mehr erlebt.

Reutlingen, 29. Juni. Beim Baden im Neckar ertrunken ist der 20 Jahre alte Kaufmann Rudolf Rometsch von Reutlingen. Rometsch kam mit dem Fahrrad zum Baden nach Altenburg. Er sprang, ohne sich vorher abgetücht zu haben, ins Wasser und wurde dabei von einer Herzschlag gerührt.

Göppingen, 29. Juni. Kraftwagenführer von einem Polizeibeamten angehalten. In der Nacht zum Dienstag wurde auf der Straße Göppingen—Holzheim ein auswärtiger Personenkraftwagenführer, der auf der Fahrt nach Schlat zu Bekannten war und anscheinend dort übernachten wollte, von einem Göppinger Polizeibeamten, als er auf dessen Anruf nicht hielt, angehalten und in lebensgefährlich verletztem Zustand ins Bezirkskrankenhaus Göppingen eingeliefert. Wie man dazu hört, wurde der Polizeibeamte von Fußgängern auf den Wagenführer, der einen betrunkenen Eindruck gemacht haben soll, aufmerksam gemacht, da vermutet wurde, es handle sich um einen entwendeten Wagen.

Sparkassenbuch entwendet. In Wörtlingen hat ein zweifellos mit den örtlichen Verhältnissen vertrauter Dieb in einem Haus eingebrochen und ein Sparkassenbuch entwendet. Bis man den Diebstahl merkte, hatte der Täter bei der Oberamtspostkasse Göppingen bereits hundert Mark abgehoben und den Rest grobkübig stehen lassen.

Vom bayerischen Allgäu, 29. Juni. Wie man eine Wiese pfändet. In Prenten hat sich der seltene Fall ereignet, daß stehendes Gras auf der Wiese gepfändet wurde. Auf einem Pacht war in der Wiese ein Pfand angeheftet, auf dem zu lesen war: „Gepfändet durch Gerichtsvollzieher in der Sache X gegen Y“

Post- und Seepostbeförderung nach und von Amerika. Am Montag Juli finden von Köln nach Cherbourg Reichspostflüge statt, die den Dampfern Bremen, Europa und Columbus Spätlingspost für Amerika nachbringen. Die Flüge verkehren am 2. 7., 7. 7., 11. 7., 20. 7. und 29. 7. Von den Dampfern Bremen und Europa finden im Juli Vorausflüge nach New York statt, und zwar am 6./7. 7., 15./16. 7. und 24./25. 7. In Richtung nach Southampton werden Vorausflüge am 5. 7., 13. 7., 23. 7. und 1. 8. ausgeführt. Mit den Nachbring- und Vorausflügen werden geschäftliche und eingeschriebene Briefsendungen und Pakete beschränkter Ausmaßes befördert. Bei Benutzung der Flüge wird gegenüber der gewöhnlichen Beförderung nach Amerika ein Zeitersparnis bis zu vier Tagen erzielt. Nähere Auskunft bei den Postanstalten.

Altensteig, 29. Juni. Kinderfest. Was in Nagold nicht möglich zu sein scheint, wurde in Altensteig gefeiert, nämlich das althergebrachte Kinderfest und wenn auch in bescheidenem Rahmen, so war der Jugend eine alle zwei Jahre wiederkehrende Freude doch nicht genommen.

Freudenstadt, 29. Juni. Betrüger. Ein angeblich in Offenau geborener und in Sonthofen wohnhafter Diplomat, der sich R. Burger heißt, hat sich in der letzten Woche bei einer Freundin in der Pension, die in der Saison Zimmer mit Pension zu vermieten pflegt, zu einem 18tägigen Aufenthalt eingelagert, ist aber schon nach zwei Tagen wieder verschwunden. Dabei blieb er die Rechnung schuldig, nahm aber dafür einige Herrenanzüge, Wäsche, Koffer u. a. mit sich, die er sich durch Aufbrechen eines andern Zimmers verschafft hatte.

Hörzheim, 29. Juni. Ungetreuer Bankdirektor. Wegen Veruntreuung von mehreren tausend Mark wurde der 56 J. a. verheiratete Bankdirektor a. D. Frhr. R. aus Wildbad vom Schöffengericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. R. war seit September 1923 Vorstandsmitglied der Hörzheimer Gemerbebank und als solcher mit der Leitung der Wildbader Filiale betraut, in welcher Stellung er sich Verfehlungen zuschulden kommen ließ.

## Letzte Nachrichten

### Ein Protesttelegramm Hugenberg's.

Berlin, 29. Juni. Geheimrat Hugenberg hat an den Reichsinnenminister ein Telegramm gerichtet, in dem der deutschnationale Parteiführer aufs schärfste gegen das „Kroffe Vorgehen“ der Polizei bei der Berliner Versailles-Kundgebung protestiert und um Maßnahmen zum Schutz der nationalen Bevölkerung ersucht.

### Snowden beurteilt Lausanne hoffnungsvoll.

London, 29. Juni. Das „deutsche Komunique“, das eine Klärung irreführender französischer Presseberichte bedeutet, hat in parlamentarischen Kreisen beträchtliches Aufsehen erregt. Snowden gab in der Oberhausdebatte der Hoffnung Ausdruck, daß die Lausanner Beratungen zu einer Regelung der Kriegsschulden und der Reparationen führen werden.

Dementierte Falschmeldungen über deutsche Zusagen. Lausanne, 29. Juni. Gegenüber einer von ausländischer Seite von hier aus verbreiteten Nachricht, wonach sich die deutsche Delegation bereit erklärt habe, oder erklären wolle, ein Angebot in Höhe von drei Milliarden Reichsmark als Abschlagszahlung anzunehmen, wird von autorisierter Seite als kategorische Erklärung, daß diese Gerüchte jeder Begründung entbehren.

### Mac Donald will mit dem Zeppelin zurückfliegen.

London, 29. Juni. Mac Donald hat für die Englandfahrt des „Graf Zeppelin“ am nächsten Samstag einen Platz belegt. Er hofft, daß die Entwicklung in Lausanne ihm die Teilnahme an der Fahrt gestattet wird. Dem „Star“ zufolge soll auch die Möglichkeit bestehen, daß der Prinz von Wales, falls seine Verpflichtungen es gestatten, an dem Fluge nach England teilnehmen wird.

### Brennender Dzeandampfer

Hamburg, 29. Juni. Auf dem deutschen Dampfer „Tanger“ der Oldenburg-Portugiesischen Dampfschiffreederei, der sich auf der Reise von Marokko nach Hamburg befindet, ist in der Deutschen Bucht Feuer ausgebrochen, das sich mit großer Geschwindigkeit auf dem Achterschiff ausbreitete. Den zu Hilfe herbeigerufenen Bergungs- und Schleppdampfern gelang es, das Schiff bei Neuwerk auf Grund zu setzen. Infolge der großen Hitze ist es sehr schwer, an das Feuer heranzukommen. Das ganze Hinterschiff bildet ein Flammenmeer. Die Mannschaft dürfte nach den bisher vorliegenden Meldungen gerettet sein.

Franz Seldte 50 Jahre. Der Erste Bundesführer des Stahlhelms, Franz Seldte, feiert morgen seinen 50. Geburtstag. Aus diesem Anlaß veröffentlicht die Kreuzzeitung eine Reihe von Glückwunschartikeln führender Stahlhelmmitglieder. Reichspräsident v. Hindenburg hat in einem Telegramm an Seldte ebenfalls seinen Glückwunsch ausgesprochen. U. a. bringt das Blatt Äußerungen des Generalfeldmarschalls v. Mackensen, Düstlerberg und der Landesführer des Stahlhelms. Als Gründer und Erster Bundesführer des Stahlhelms sprach Franz Seldte im Berliner Rundfunk über das Wollen des Stahlhelms für Staat und Volk. Der Vortrag wurde von fast allen deutschen Sendern übernommen.

Große Überschwemmungen in Rumänien. Seit drei Tagen treten in ganz Rumänien große Überschwemmungen auf, die ungeheuren Schaden, namentlich im Moldaugebiet, anrichten. Die Stadt Jassy ist gegenwärtig vollkommen von der Außenwelt abgetrennt. Viele Leichen sollen im Wasser treiben. Allein im Bezirk Jassy wird die Zahl der Obdachlosen auf 15 000 geschätzt.

### Württembergische Landesoper

Generalkonduktormann hat Ludwig Wöllner, den gefeierten Sprecher und Darsteller, zu einem einmaligen Gastspiel ins Kleine Haus verpflichtet. Der Künstler spielt am Sonntag, 10. Juli, den Elyos in „Der Kaufmann von Venedig“. Der Vorverkauf beginnt am Samstag, 2. Juli.

### Für Reise und Wanderung

Siehe und Staub erschlossen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine kräftige Mundspülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser und eine gründliche Zahreinigung mit Chlorodont-Zahnpaste wirken wuschend, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit u. immer schöne weiße Zähne



### Handel und Verlehr

#### Grundsätze deutscher Wirtschaftspolitik Eine Rede Dr. Schaafs

Im Wirtschaftsband Niederösterreich sprach Mittwoch nachmittag Reichsbankpräsident a. D. Dr. Schaafs über „Grundsätze deutscher Wirtschaftspolitik“. Er wies darauf hin, daß ein Volk seine Lebensrechte nicht durch Geldentwertung erlangen und bewahren könne, sondern es müsse einen unabhängigen Lebenswillen betätigen, wenn es nicht untergehen solle. Die Auffassung sei falsch, daß man zunächst die Weltwirtschaftskrise bekämpfen müsse. Vorher habe es eine deutsche Krise gegeben. Diese sei eine der wesentlichsten Gründe für den Ausbruch der Weltwirtschaftskrise. Selbst wenn es gelänge, diese zu beenden, werde die deutsche Krise noch für lange Zeit bleiben, da sie keine vorübergehende Konjunkturercheinung sei. Unsere ganze Lage sei so bedrohlich, weil wir keine Referenzen mehr einzusehen hätten. Die einzige Referenz sei der nationale Lebenswille, der wieder erwacht sei und auch für die Wirtschaft wieder neue Lebensmöglichkeiten schaffen werde. Wären wir noch dem Kriegsende sparsam in der Lebenshaltung gewesen, so wäre unser Volk sehr rasch zu der wahren Erkenntnis der Lage gekommen. Aber die Nachkriegspolitik habe diese Erkenntnis erschwert und verzögert. Die Verantwortung des einzelnen Arbeiters, Angestellten und Unternehmers müsse wieder zur Geltung kommen. Dieser Grundsatz müsse auch bei den verschiedenen Rentabilitätsvorlesungen der Unternehmungen die Lohnpolitik bestimmen. Die Festsetzung der Löhne habe zu erfolgen nach der individuellen Verschleissheit der Betriebe und auch der unterschiedlichen Verhältnisse des Arbeiters, die Wiederherstellung der freien Lohnpolitik sei das einzig durchgreifende Mittel, um die derzeitige Arbeitslosigkeit zu beseitigen.

Zur Währungsfrage übergehend, führte Schaafs u. a. aus: Wenn neben der Golddeckung auch der kurzfristige Handelswechsel aus einer Notendbank verschwindet und statt dessen Wechselprovisionen und andere langfristige Engagements das Fortleben sichern, dann hängt das Schicksal der Währung an der Liquidierungsmöglichkeit solcher langfristiger Investitionen. Alle Projekte, die in irgendeiner Form zusätzliches Geld drucken wollten, seien von der Hand zu weisen. Es fehle uns nicht an Geldumlaufmitteln, sondern an Kapital, das erarbeitet und erspart werden müsse. Es gebe nur zwei Wege, dem Arbeitslosenproblem wirklich beizukommen. Der eine sei, durch starke Auslockerung der politischen Bindungen von Arbeitern und Arbeitgebern die Initiative in Industrie, Handel und Gewerbe wieder anzufachen. Der zweite Weg sei die nötige Dezentralisierung der dafür geeigneten Arbeitsstellen durch Unterbringung in den einzelnen Haus- und Handwerksbetrieben. In der Rückkehr aus der abstrakten Geldwirtschaft zum Haus und zum Land liege unsere Rettung. Deutschland dürfe unter keinen Umständen seine landwirtschaftliche Grundlage verlieren. Die landwirtschaftliche Produktion sei für das Volk, als Ganzes gesehen, eine nationale Lebensnotwendigkeit ohne Rücksicht auf die Kosten. Wir müßten der Welt zeigen, daß wir noch über eine große Macht, die Konsumkraft eines aufrichtigen Kulturvolkes Bedürfnisse eingestellter 70-Millionen-Völker verfügten, deren Richtung auf das Ausland zurückfalle. Man müsse aber zunächst damit beginnen, sich selbst zu helfen und eigenes Handeln zu entwickeln, anstatt auf die Einsicht oder den guten Willen anderer zu warten.

#### Würtl. Regierung gegen Häute-Fälle

Eine im Landtag gestellte Kleine Anfrage, die sich gegen die Einfuhr von Häuten und Fellen richtete, hat die Regierung nunmehr wie folgt beantwortet: Die Einfuhr von Kalbfellen und Rindshäuten nach Deutschland ist von 1927 bis 1931 zurückgegangen von 1.608.287 auf

1.153.721 Dtzr., die Einfuhr von Hühnen und Fellen überhaupt von 2.003.919 auf 1.480.551 Dtzr., also um mehr als ein Viertel. Die verbleibende Einfuhr ist erforderlich, um die Nachfrage der deutschen Hersteller nach Leder und Häuten zu decken. Dies geht für Württemberg schon daraus hervor, daß die in den Schlachthöfen und Metzgereien anfallenden Häute und Felle ausschließlich von einzelnen besonderen Ausnahmen abgesehen, teils vom Markt aufgenommen werden. Die innerdeutschen Preise für Häute und Felle sind wesentlich höher als die Preise auf ausländischen Märkten. Württemberg hat eine hochentwickelte Lederindustrie, auf die im Jahr 1928 13,3 v. H., im Jahr 1931 16,2 v. H. der deutschen Ledererzeugung entfallen sind. Nur etwa ein Viertel bis ein Fünftel ihres Gesamtbedarfs an Häuten und Fellen kann die württ. Lederindustrie aus dem Anfall in Württemberg decken, im übrigen ist sie auf auswärtsimportierte, mit 50-60 v. H. ihres Gesamtbedarfs auf ausländische Häute und Felle angewiesen. Auch heute noch geht etwa ein Viertel der Erzeugung der württ. Lederindustrie nach dem Ausland. Im Verhältnis zur übrigen deutschen Lederindustrie weist die württ. besonders wenig Arbeitslose und Arbeitsarbeiter auf.

Bei dieser Sachlage vermag das Staatsministerium nicht für die Einfuhr von Häuten und Fellen einzutreten. Auch die Auffassung, daß sich die billigen Marktpreise beim Schutz zugunsten der württ. Lederindustrie zum Teil auf die Hälfte gelauten. Gegenüber den Klagen, daß ausländische Erzeugnisse den in Deutschland gewonnenen Fellen vorgezogen werden, haben die beteiligten Industriezweige sich darauf berufen, daß diese ausländischen Felle aus technischen Gründen nicht einsetzbar werden könnten. Etwas Besondere in dieser Richtung werden aber eingehend geprüft werden.

Berliner Pfundkurs, 29. Juni. 15.175 G., 15.215 B.

Berliner Dollarkurs, 29. Juni. 4.209 G., 4.217 B.

Dr. W.-M. 36.50, ohne Ausl. 3.50.

Preisindex 4,75 v. H. kurz und lang.

Würtl. Silberpreis, 29. Juni. Grundpreis 40.80 M. d. Rg.

Löschung des französischen Kontingentsystems. Mit dem 1. Juli wird eine erhebliche Löschung des französischen Kontingentsystems eintreten. Der neue Handelsminister Durand hat festgestellt, daß für verschiedene Warenkategorien die Kontingentsysteme um 10 bis 30 Prozent erweitert werden. In anderen Fällen soll die Anwendungsfrist veränderlicher Mengen aufgenommen werden.

Das gesamte Arbeitseinkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten wird, nach einer Schätzung des Konjunkturforschungs-Instituts für das erste Vierteljahr 1932 auf 6,5 Milliarden RM. beziffert. Damit wäre es um 25 Proz. geringer als im ersten Quartal des Vorjahres. Gegenüber dem Höhepunkt des Arbeitseinkommens im 3. Vierteljahr 1929 mit 11,8 Milliarden RM. würde sich für das 1. Vierteljahr 1932 eine Verringerung um 42 Prozent ergeben.

Vor der Teilmilligung der Baumwollspinnerei Unterhausen. Die Firma Baumwollspinnerei Unterhausen AG. hat am 19. Juni einen Teilmilligungsantrag beim Landesgericht in Stuttgart für ihren Betrieb in Unterhausen-Bf. stillgelegt. Nach dem etwa 200 Arbeitnehmern zur Entlassung kommen sollen. Die Firma begründete diese Maßnahme mit Auftragsmangel. Das Obertribunal Stuttgart hat diesem Antrag mit einer Sperrfrist von 4 Wochen stattgegeben. Sollten während dieser Zeit keine Aufträge eintreffen, so kann die Firma in der Zeit vom 10. Juli bis 20. August 200 Arbeiter und Arbeiterinnen zur Entlassung bringen. Seit April bis Ende Juni sind bereits schon über 60 Arbeiter und Arbeiterinnen entlassen worden.

Die deutschen Zuckerrüben im Mai. Im Mai 1932 sind in den deutschen Zuckerrüben 429.440 Dtz. Rohzucker und 24.617 Dtz. Verbrauchsrunder verarbeitet gegen 723.689 Dtz. Rohzucker und 24.172 Dtz. Verbrauchsrunder im April dieses Jahres. Wenn man von den im Mai 6314 Dtz. Rohzucker und 448.057 Dtz. Verbrauchsrunder gegen 11.245 Dtz. Rohzucker und 723.670 Dtz. Verbrauchsrunder im April.

Bayerische Motorenwerke AG. München. — Gute Kraftwagenbeschäftigung. Die verlornt, ist das Eisenacher Automobilwerk der Gesellschaft (früher Dixi) gegenwärtig recht gut beschäftigt. Es liegen noch für drei Monate feste Aufträge vor.

Stuttgarter Börse, 29. Juni. Die heutige Börse war lustlos und uneinheitlich. Am Rentenmarkt zeigte sich die Abwärtsbewegung fort. W. Hypothekendarlehen-Goldpfandbriefe etwa 1 v. H. niedriger, wobei das vorliegende Material voll aufgenommen wurde. W. Kreditverein-Goldpfandbriefe 1/2 v. H. niedriger und weiter angeboten. W. Wohnungskreditanstalt-Goldpfandbriefe 1 v. H. schwächer angeboten. Der Aktienmarkt war bei guten Umsätzen behauptet.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Filiale Stuttgart. Berliner Getreidepreise, 29. Juni. Weizen märk. 24.90-25.10, Roggen 18.90-19.10, Futter- und Industrieerze 16.20-17.20, Hafer 15.70-16.10, Weizenmehl 30.50-34.50, Roggenmehl 25.70 bis 27.60, Weizenkleie 9.90-10.50, Roggenkleie 10.10-10.50.

Magdburger Zuckerpreise, 29. Juni. Innerhalb 10 Tagen 32.40, Juni 32.25 und 32.40, Rubia.

### Märkte

Schlachthofmarkt, 29. Juni. Zufuhr: 8 Bullen, 70 Jungkinder, 16 Röhre, 117 Käber, 231 Schweine. Preise: Bullen a 22-23, b 18-20, Jungkinder a 34-35, b 30-32, Röhre 19-21, b 14-16, Käber 25-27, b 20-22, Schweine a 43-44, b 38-40 Markt. Marktverlauf: mäßig belebt.

Schweinepreise, Biberach: Ferkel 16-20. — Murrhardt: Milchschweine 13-20. — Oberkochen: Milchschweine 15-19 Markt.

### Das Wetter

Unter dem Einfluss südöstlichen Hochdrucks ist für Freitag und Samstag mehrheitlich heiteres, aber zu Gewitterbildungen geneigtes Wetter zu erwarten.

### Geschäftliches

— Hinweise dürfen sich nur auf Inzerate beziehen und werden mit 60 Pfennig die Zeile berechnet. —

### Lotteriegeld!

Dieziehung der großen Luftfahrt-Geldlotterie findet garantiert nächsten Mittwoch, 6. Juli unter amtlicher Aufsicht statt. 3252 Geldgewinne und 2 Prämien mit zw. 10.000 Mark kommen zur Auspielung. Die letzten Lose zu 50 Pfg., Doppellose 1 RM. sind noch in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. Generalvertrieb: F. Schneider, Stuttgart, Marktstraße 6, Postfachkonto 2955.

### Wohn-, Geschäftshäuser u. Güter

zu verkaufen. Keine Vermittlung. F. Bohnerberger, Stuttgart, Hilderichstraße 28.

Geschloßene: Christian Schmid, 69 J., Calw.

Siehe die Beilage „Unsere Heimat“.

### Stadtgemeinde Nagold.

Zu dem am nächsten Montag, den 4. Juli 1932 stattfindenden



**Bieh- Schweine und Frucht-Markt**

ergeht Einladung. 1710

Bürgermeisteramt.

Morgen Freitag von 8 Uhr ab

### Versteigerungs- Fortsetzung

bei Kaufmann Heller, Marktstr. 12. Es werden noch Zigarren, Tabake, Flaschenweine, Spirituosen und sonstige Waren, sowie noch ältere Kleider und Hausat versteigert. Kaufliebhaber sind eingeladen. 1709

Die Nachlassverwaltung.

### Wildbad im Schwarzwald

Heilbad gegen Gicht, Rheuma, Njias u. A.

Das Deutsche Versorgungsbad.

Am Samstag, 2. Juli 1932 von Einbruch der Dunkelheit ab bei günstiger Witterung

### Große Enz-Promenade-Beleuchtung

mit 2 Musikkapellen. Ab 21.30 Tanz im Kurssaal. Ballanzug nicht erforderlich. Billige Sonderfahrten mit Gesellschaftskraftwagen.

### Auto-Fahrschule

beginnt demnächst einen

Lehrgang für Kraftfahrzeuge jeder Art.

Anmeldungen schriftlich oder mündlich im Gasth. z. Waldhorn

Beim Schenken an Bücher denken!

### Bad Liebenzell

Stadt. Kuranlagen — Kursaal

Sonntag, 3. Juli

nachm. 1/4-6 Uhr:

### Militär-Konzert

Eintritt: 60 Pfg., jede weitere Person 40 Pfg.

Abends 7/9-10 Uhr:

### Anlagen-Beleuchtung Serenade und Zapfenstreich

Eintritt: 60 Pfg., jede weitere Person 40 Pfg. Tageskarten für beide Veranstaltungen 1 RM. bzw. 60 Pfg. Vereine und Gesellschaften von 15 Personen ab nach Voranmeldung weitere Vergünstigungen. (Tel. 8)

Kapelle: Trompeterkorps 5. Nachr. Abt. Cannstatt in Uniform.

Leitung: Musikdirektor Langer.

Anschließend Tanz im Kursaal

Stadt. Kurverwaltung

### Sommer-Sprossen

wo nichts half — hilft immer

Frucht's Schwänenweiß

— M 1.90 und 3.15 —

Vorstadt-Prag. W. Leisler.

### Zahltagstajchen

bei G. W. Zaiser, Nagold

Viele Neuheiten in

### Krepp-Servietten

25 Stk. in Cellophanpackung nur 50 Pfg. Garnituren: enth. 1 Tischdecke u. 12 voff. Servietten nur 50 Pfg.

### Krepprollen

in größter Farbauswahl Topfhüllen, Papierteller rund und oval

G. W. Zaiser, Nagold

### Demnächst

erschienen

Erntekäse

in Etanil verpackt

Pfund nur 70 Pfg.

Stangenkäse

mit und ohne Rinde

in bester Qualität

neue Kartoffeln

Pfund nur 10 Pfg.

schöne große

Matjesheringe

Stück v. 12 Pfg. an

Wilhelm Frey

Einfach möbliertes

Zimmer

oder

Zimmer mit Küche

sofort zu vermieten.

Zu erst. in der Geschäfts-

stelle ds. Bl. 1708

### N. S. D. A. P. Ortsgruppe Nagold

Am Samstag, 2. Juli 1932, abends 8 Uhr im Löwenaal

Gastspiel der N.S.-Bühne für Württemberg-Hohenzollern

### „Wolf Petersen“

Schauspiel in 4 Aufzügen

dem unbekanntem S.A.-Mann gewidmet

von Hans Rüdiger

Eintrittspreise: I. Platz 1 M., II. Platz 80 Pfg.

Arbeitslose und Sozialrentner 40 Pfg. 1718

NB. In den Pausen konzertiert die S.A.-Kapelle Nagold

### Die führende nationale Illustrierte: Die Münchner!

AUFLAGE 650 000

Neueste Nummer stets vorrätig bei Buchhandlung Zaiser, Nagold

## Jetzt brauchen Sie Reiseführer

Lassen Sie sich kostenlos das neueste Spezialverzeichnis senden von der

## Buchhandlung G. W. Zaiser - Nagold.

